



02. April 2025

## Postulat

Von der AL-Fraktion

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie innerhalb der städtischen Gastronomie- und Kulturinstitutionen spezifische Arbeits- und Praktikumsangebote für Menschen mit Status F, S und B (vorläufig aufgenommene Personen, vorläufig aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge, Menschen mit Schutzstatus S und spätzugewanderte Personen aus EU/EFTA- und Drittstaaten) und mit Berufserfahrung im Gastronomiebereich im eigenen Heimatland, geschaffen werden können.

### Begründung:

Bevor sie in die Schweiz flüchten mussten, haben viele Menschen mit Status F, S und B in ihren Heimatländern im Gastronomiebereich gearbeitet. Einige dieser Personen taten dies ohne Titel, andere wiederum verfügen über entsprechende Diplome in den verschiedenen Restaurationsbereichen. Obschon gerade die Gastronomie – besonders in Zeiten des Fachkräftemangels – als der Arbeitsintegrationsort par excellence gilt, begegnen diesen Personen viele strukturelle Hürden, um eine geeignete Stelle bzw. einen Praktikumsplatz zu erlangen. Damit können diese motivierten Köch\*innen, Serviceangestellte, Cateringmitarbeiter\*innen, etc. nicht nur nicht ihrem Beruf nachgehen. Der Wirtschaftswelt gehen auf diese Weise auch spezialisierte Arbeiter:innen verloren, welche die negativen Folgen des aktuellen und bis auf Weiteres bestehenden Fachkräftemangels verringern könnten.

Aufgrund dieser problematischen Situation haben Bund und Kantone die „Integrationsagenda“ lanciert, worin die Umsetzung der Integrationsförderung von geflüchteten Personen koordiniert wird. Gemäss dem letzten Monitoring-Bericht<sup>1</sup> zeigen die verschiedenen Integrationsmassnahmen im Bereich „Bildung“ und „Arbeitsintegration“ einen gewissen Erfolg. Allerdings wurde an beiden Orten Defizite festgestellt. So werden im Bildungsbereich (16-25jährige) nicht alle Personen erreicht, während bei der Arbeitsintegration weniger (26-55jährige) Personen als in den Vorjahren gefördert wurden. In diesem Sinne gibt es hier Verbesserungspotenzial.

Die Stadt Zürich verfügt über verschiedene Kulturzentren (z. B. Karla, die Grosse), Gastronomieangebote (wie z. B. an der Schipfe 16) und Quartierzentren (wie z. B. das Café Schütze), die dafür qualifiziert sind, Menschen mit Status F, S und B – sei es im Rahmen eines Praktikums oder einer fixen Anstellung – den Einstieg in die gastronomische Arbeitswelt zu erleichtern. Leider sind diese (noch) nicht für die „Integrationsagenda“ akkreditiert, womit diese Stellen den geflüchteten Personen nicht angeboten werden können. Umgekehrt ist es aber so, dass manche städtische Lokale infolge Personalmangels ihre Öffnungszeiten reduzieren müssen, worunter die Bevölkerung leidet.

Unter diesen Umständen scheint es angebracht, dass der Stadtrat sich beim Kanton einsetzt, damit die genannten städtischen Institutionen akkreditiert werden, um das Ausbildungs- und Arbeitsangebot im Gastronomiebereich für Menschen mit Status F, S und B erweiterte werden kann. Bereits im Januar 2024 wurde ein ähnliches Postulat (2024/42), welches die erleichterte

<sup>1</sup> [https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/themen/migration-integration/integrationsberatung-foerderung/integrationsagenda/monitoring\\_bericht\\_iazh\\_2023.pdf](https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/themen/migration-integration/integrationsberatung-foerderung/integrationsagenda/monitoring_bericht_iazh_2023.pdf)

Arbeitsintegration von Gesundheitsexpert\*innen mit Status F, S und B forderte, diskussionslos an den Stadtrat erfolgreich überwiesen. Wie im damaligen Fall gehen die Postulant\*innen davon aus, dass durch die Integration der genannten Personen eine Situation entstünde, wovon sie aber auch die Stadtbevölkerung stark davon profitieren würde.

A handwritten mark or signature in black ink, consisting of a vertical line with a small hook at the top and a wavy tail at the bottom.